

Bürgerrechte im Sinn

FDP-Bundestagsabgeordneter Florian Bernschneider beim politischen Grünkohlessen

Von Andreas Gereke

LANGELSHEIM. Wie sich die Zeiten ändern: Wenn sonst die IG Bergbau, Chemie, Energie zum politischen Grünkohlessen lud, war eigentlich immer ein CDU-Vertreter zu Gast. Mit dieser Tradition gab es jetzt einen Bruch: FDP-Bundesabgeordneter Florian Bernschneider stellte sich dem Kreuzverhör der Gewerkschafter.



Florian Bernschneider spricht beim politischen Grünkohlessen. Foto: Gereke

„Wenn sie sich mal umschauen: Wir haben nach der Wahl in der Region keinen Bundestagsabgeordneten der CDU mehr, also mussten wir umdisponieren“, erklärte Organisatorin Annette Huwald-Busse. Ja, es habe sich einiges geändert, entgegnete Bernschneider: „In Baden-Württemberg stellt die FDP mittlerweile so viele Bundestagsabgeordnete wie die SPD“, so der FDP-Youngster.

Beste liberale Manier

Gegenpart von Bernschneider bei der Veranstaltung, bei der es vor allem um Gesundheits- und Arbeitsmarktpolitik ging, war Thomas Dieckmann von der Abteilung Mitbestimmung der Gewerkschaft. Seine Schwerpunktthemen seien das nicht, erklärte Bernschneider – doch die Fragen dazu parierte er in bester liberaler Manier.

„Der soziale Ausgleich soll nicht mehr im Gesundheitswesen erfol-

gen, sondern über die Steuerreform. Der Bürger soll selbst entscheiden, nicht der Staat“, entgegnete Bernschneider. Ohnehin hätten bisherige Gesundheitsreformen nur vieles teurer, aber wenig besser gemacht. Er sei nicht bereit, die private Krankenversicherung zu opfern.

Wie geht es mit der Solidargesellschaft weiter und wie interpretiert der FDP-Abgeordnete den Generationenvertrag? „Wir brauchen mehr Kapitaldeckung für die Rentenversicherung, dabei will ich keinem Rentner was wegnehmen“, sagte Bernschneider. Rente habe für ihn drei Standbeine: Die Jungen sind für die Älteren verantwortlich, die private Vorsorge und die Betriebsrente.

„Wenn im Koalitionsvertrag schon alles drin stehen würde, könnte ich die nächsten vier Jahre nach Hause gehen“, konterte er den Vorwurf, dass das Werk alles nur

nebulös hielte. In der Vergangenheit habe die Politik das Prinzip missachtet, dass man nicht mehr ausgeben als einnehmen kann. Aber woran solle nun gespart werden, dazu gab es keine Auskunft: „Konkrete Sparvorschläge gehören nicht in den Koalitionsvertrag, dazu sind die Haushaltsberatungen da.“ Modifizierungen im Kündigungsschutz sollen Arbeitssuchenden den Weg in den regulären Arbeitsmarkt erleichtern, meint er. Am Herzen lägen ihm die Bürgerrechte. „Ich bin für eine Innen- und Rechtspolitik, die wieder mit Augenmaß betrieben wird.“

Widerspruch provoziert

Seine Ausführungen provozierten natürlich Widerspruch: „Betriebliche Altersvorsorge gibt es kaum und sparen bedeutet doch das Sparen beim kleinen Mann“, hieß es. Die Befürchtung eines weiteren Aufweichens der paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung und Zusatzbeiträge für die Arbeitnehmer artikulierten die Gäste zudem. Dadurch entstünden möglicherweise neue Belastungen, die die angekündigten Steuerentlastungen auffressen würden. Und: Ein Grund für die Überalterung der Gesellschaft sei doch, dass sich wegen ständig befristeter Arbeitsverhältnisse die Menschen gegen Kinder entschieden.

ZUR PERSON

Florian Bernschneider aus Braunschweig ist in dieser Legislaturperiode der jüngste Abgeordnete im Deutschen Bundestag. Über seinen siebten Platz auf der FDP-Landesliste zog er in das Parlament ein. Seit 2007 absolviert der 22-Jährige ein Duales Studium der Betriebswirtschaftslehre bei der Norddeutschen Landesbank,

was er auch parallel zu seiner Abgeordnetentätigkeit zum Abschluss bringen will.

Als Deutschlands jüngster Bundestagsabgeordneter erregte er bundesweites Medieninteresse. Für das Online-Portal einer großen deutschen Boulevardzeitung führte Bernschneider sogar ein Tagebuch. ag



Quelle: Goslarische Zeitung 17.11.2009